

Ersch. in Leipzig
L. Wood, Freitag, Sonntag.
Bestellungen nehmen an alle
Postanstalten u. Buchhand-
lungen des In- u. Auslandes.
Filial-Expeditionen für die
vereinigten Staaten:
F. A. Sorgt,
Box 101 Hoboken, N. J.
Wm. Huebers,
409 Maystr. Chicago, Ill.
Peter Haß,
8. W. Corner Third and
Coates str. Philadelphia.

Der Volksstaat

Abonnementpreis:
Für Preußen incl. Post-
steuer 2 1/2 Sgr., für die
übrigen Deutschen Staaten
16 Sgr. pro Quartal.
Monats-Abonnements
werden bei allen Deutschen
Postanstalten auf den 2ten
u. 3ten Monat und auf den
3ten Monat besonders an-
genommen, im Agr. Sachse-
u. Preuss. Sachse- u. Kienburg
auch auf den 1ten Mona-
t 5 1/2 Sgr. angenommen

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerkschaften.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Filial-Expeditionen und sonstige Partei-Angelegenheiten betreffend, werden mit 1 Sgr., — Privat- und Vergnügungs-
Anzeigen mit 2 Sgr. die dreispaltige Petit-Zeile berechnet.

Nr. 124 Sonntag, 14. December. 1873.

Reichstagswahl.

Erfurt, 8. Dezember. Die in den Thüringer Kreisen ausge-
wählten Kandidaten sind: Wahlkreis Erfurt-Schleusingen-Biegenrück:
Theodor Jord aus Homburg. Wahlkreis Mühlhausen-Langen-
salza-Weissenfelde: W. Bod aus Gotha. 2. Wahlkreis (Großherzog-
thum Weimar) Weimar: Dr. Johann Jacoby. Wahlkreis Jena-
Münchenberndorf-Weida: C. A. Reichelt aus Apolda. Hier
wurde irrtümlich Ufert als Candidat ausgeschrieben. 3. Wahlkreis
Eisenach: B. Liebnecht aus Hubertshurg. Wahlkreis Schwarz-
burg-Geizhaußen: Alexander Winkler aus Arnstadt. Wahl-
kreis Gotha: Dr. Cy aus Gotha. Wahlkreis Koburg: W. Bod
aus Gotha. 2. Meininger Wahlkreis: J. Rost aus Augsburg.
Mit sozialdemokratischem Gruß

Das Thüringer Agitations-Comité.
H. Imhof, Vorsitzender.

Weimar. Auch hier ist die Wahlagitatio im vollen Gang.
Der Beschluß der letzten Thüringer Landesversammlung haben die
Parteiengenossen im hiesigen ersten weimarschen Wahlbezirk
Dr. Johann Jacoby als Candidaten aufgestellt. Wenn die
Apoldaer Parteiengenossen ihre Schuldigkeit thun, so haben wir die
besten Hoffnungen. — Alle Gesinnungsgenossen im ersten we-
imarschen Wahlbezirk werden ersucht, sich mit dem Central-Wahl-
Comité in Weimar in Verbindung zu setzen und sind alle Briefe
an den 2. Vorsitzenden C. Kettel jun. zu richten.

Sömmerberg i. Fr. Als Reichstagskandidat ist der Partei-
genosse Kaufmann Herbig von hier aufgestellt. Wir haben Hoff-
nung, Herbig durchzubringen. Bericht in nächster Nummer.

Die „Liberale“ von Crimmitschau und Weiden hatten
beschlossen, den Schriftsteller Carl Wartenburg in Weiden als
Candidat gegen Motteler aufzustellen; Herr Wartenburg hat aber
für die Candidatur gedankt. Das ist jedenfalls das Klügste, was
er thun konnte.

Endlich sind auch die „Liberale“ Leipzig mit einem Aufruf
für ihren Candidaten, Vicebürgermeister Sterbani, ins Feld ge-
zogen. An der Spitze der Unterzeichner steht Dr. Carl Albrecht,
einer der Nothesten unter den Nothesten im Jahre 1848. Seit-
dem hat sich Herr Albrecht stark geändert; er hat seine alten com-
munistischen Ansichten an den Nagel gehängt und ist „National-
Liberale“ geworden. Diese Wauerung hat für ihn das Gute
gehabt, daß er heute mit schönem Gehalt an verschiedenen höheren
Schulen angestellt ist und sich der Gunst maßgebender und ein-
flußreicher Persönlichkeiten erfreut. Zum Glück weiß man, was
man von solchen Ueberläufern zu halten hat.

Politische Uebersicht.

Die „Volksvertretung“ in Preußen. Im preussischen
Abgeordnetenhaus handelte es sich kürzlich um die „Erweiterung“
eines Gehaltes für den Minister der landwirthschaftlichen Ange-
legenheiten. Als die „liberalen“ Volksvertreter in dieser Sache auch
ein Wortchen mitreden wollten, sprach der große Camphausen
im Namen der Regierung:

„Unser Liberalismus geht jedenfalls nicht so weit, daß wir,
wie der Borredner, an Sie die Aufforderung richten, zuerst das
landwirthschaftliche Ministerium auszudehnen, sodann, daß Sie
sich nach einem landwirthschaftlichen Minister umsehen, und daß
Sie diese Stelle in einer gewissen Weise besetzen möchten. Das
gegenwärtige Ministerium geht von der Ansicht aus, daß die Wahl
des landwirthschaftlichen Ministeriums nach dem Vorschlage anderer
Minister lediglich und allein Sr. Majestät zusteht, und
daß die Abgrenzung der Befugnisse des landwirthschaftlichen Mini-
steriums ebenfalls eine Sache der Executive ist.“

Hat ihm schon! Zwar versuchte Birchow noch darauf auf-
merksam zu machen, daß „die Landesvertretung doch auch gehört
werden müsse“, allein die „Vertreter“ duckten sich, schwiegen und
bewilligten. Mein Bismarck, was willst Du noch mehr?

Unsere „Liberale“ spielen sich immer mehr als unbeschränkte
Herrscher ihrer „freien“ Arbeiter auf. Wie die „Germania“ meldet,
hat ein gewisser „Liberale“ R. auf St. im Kreise Conig seinen
katholischen Arbeitern folgenden Paragraphen in den Contract
eingeingeschmuggelt: „Bei etwaigen Wahlen muß der Ar-
beiter demjenigen die Stimme geben, welchen der Herr
R. bezeichnet.“ Also willenlose Werkzeuge und wirkliche Stim-
men sollen die Arbeiter in den Händen ihres „Herrn“ sein.
Warum wird denn der Name dieses Sklavenhalters nicht mitge-
theilt, damit ihn die allgemeine Verachtung treffe?

Allem Anschein nach werden die Kriegervereine Seitens der
Liberale als Agitationsvereine bei den Reichstagswahlen verwendet,
wenigstens meldet dies der „Schwäbische Merkur“ in ganz direkter
Weise.

Wir haben gegen die politische Agitation der Kriegervereine
durchaus nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß die Vereine aller
andern Parteien das gleiche Recht haben. Bis jetzt haben aber
die Behörden mit eifersüchtigen Augen die Thätigkeit der sozial-
demokratischen Gewerksvereine überwacht und oft genug eine Hand-
lung, die nach ihrer Ansicht als politische sich auslegen ließ, dazu
benutzt, die Vereine aufzulösen. Unsere Parteiengenossen wollen also
die politische Thätigkeit der Kriegervereine im Auge behalten, um
je geeigneter Zeit Beweise für die verschiedenartige Behandlung in
Ländern zu haben.

Einen Commentar hierzu liefert uns sogleich die „Chemnitzer
Freie Presse“, welche meldet, daß der Verein der vereinigten Chem-
nitzer Liberalen sich per Circular an den dortigen Militärverein
gewandt und ihn zum direkten Anschluß an sich und zur Unter-
stützung bei den Reichstagswahlen eingeladen hat. Die „Liberale“
haben aber einen Korb davongetragen. Wir wollen diese That-
sachen uns hübsch merken, falls die „Liberale“ bei Verathung des
Bereinsgesetzes im Reichstag den Besatz machen sollten, die real-
tionären Bestimmungen der jetzigen Vereinsgesetze bezüglich der
Verbindung verschiedener Vereine unter einander aufrecht zu er-
halten oder gar zu verschärfen.

Die Vertrauensmänner der deutschen Volkspartei
waren am 7. Dezember in Bruchsal (Baden) versammelt und
constituirten daselbst einen Central-Wahlaußschuß. Dabei
wurde nachstehendes Programm aufgestellt:

1) Die deutsche Volkspartei bekennt sich zu den demokratischen
Principien der Freiheit und Gleichheit und verlangt die gleich-
artige Mitwirkung aller Staatsbürger bei Verfassung und Ver-
waltung, die Durchführung der Selbstregierung des Volkes im
Staate. 2) In nationaler wie in internationaler Beziehung be-
kennt sie den jedem einzelnen Volkstamme wie jedem Volke zu-
stehenden gleichen Anspruch auf Selbstbestimmung. Sie erstrebt
einen auf Freiheit gegründeten Bundesstaat sämmtlicher deutschen
Stämme, einen Friedens- und Freiheitsbund der Völker. 3) Sie
anerkennt, daß die staatlichen und gesellschaftlichen Fragen un-
trennbar sind und daß sich namentlich die ökonomische Be-
freiung der arbeitenden Klassen und die Verwirklichung der
politischen Freiheit gegenseitig bedingen.“

Zur Belehrung des „Neuen“. Da der „Neue Sozial-
demokrat“ die Intrantsgeiten von Cartagena fortwährend für
„Sozialisten“ ausgiebt, und die von unserer Seite ihm ertheilte
Belehrung hartnäckig ignorirt, wollen wir jetzt seine Aufmerksam-
keit auf ein Altesstück lenken, dessen Authentizität und Autorität er
sicherlich nicht bestreiten wird, nämlich auf die in der letzten
Brüsseler „Internationale“ veröffentlichte Adresse der bakunin-
schen Bundescommissio in Madrid an den bakuninischen
Bundesrath für Amerika. Es heißt in dieser Adresse, Seite 4 der
„Internationale“ vom 7. Debr. (Nr. 256) Spalte 1, Zeile 19 ff
von unten: „Le mouvement de Cartagena est purement po-
litique bourgeois. Il existe dans cette ville un gouvernement
opposé à celui qui existe à Madrid.“ Was möglichst sinngetreu
überetzt also heißt: Die Bewegung von Cartagena ist eine
rein politische bourgeoisische. Es besteht in dieser Stadt
eine Conturrenregierung gegen die Madrider Regierung. Ist das
deutlich? Beiläufig, da wir gerade bei Cartagena sind, sei er-
wähnt, daß nach englischen Berichten die Bombardiere des edlen
Castelar das Bombardement für ein verfehltes erklärt, und wird
dasselbe wohl ganz eingestellt werden müssen. Die Aussichten des
Herrn Castelar verbüßern sich etwas.

Im „Neuen Sozialdemokrat“ vom 10. Dezember lesen wir:
„In dem Wahlkreise Sorau-Forst, in welchem Otto Kapell von
zahlreichen Arbeiterversammlungen als Arbeitercandidat proklamirt
worden ist, versuchen die „Ehrlichen“ mit allen Mitteln, ihm zu
schaden, und haben folgenden Aufsat in Nr. 139 des „Forster
Wochenblatt“ vom 27. November erlassen:

„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ mit diesen
Worten haben unsere Vorfahren den Befreiungskrieg begonnen und
das deutsche Volk hat damals große Opfer gebracht. Heute regt
sich ein neuer Geist, der Geist, welcher seine Ueberzeugung zum
Ausdruck bringen will.

Man beabsichtigt, einen Mann zum Abgeordneten des deutschen
Reichstages zu wählen, der, wie man sagt, Arbeiter sein soll.
Wenn man jedoch die Kandidatenrede dieses Mannes geprüft
und denselben gesehen, so muß jeder Besonnene die Ueberzeugung
gewinnen, für Otto Kapell nicht stimmen zu können, sondern dem
von dem nationalliberalen Wahl-Comité ins Auge gefaßten Kan-
didaten Herrn v. Puttkamer die Stimme zu geben. Arbeiter!
leidet was und wählt Eure Ueberzeugung getreu. Für Kapell
kann Ihr nicht stimmen, Jacoby ist nicht durchzubringen.

Ehe wir aber Einen wählen, der sich besser dünkt und den
Arbeitern nur mit widersprechenden Redensarten helfen will,
müssen wir uns sagen, daß solche Leute unsere Rechte nicht wahr-
nehmen werden. Das Volk wird hiernach wissen, zu welcher Seite
es sich zu halten hat.

Arbeiter, organisiert Euch! Kapell ist nur ein Maulheld! Thut
Eure Schuldigkeit! Auf zur Wahl, nicht Kapell, sondern Putt-
kamer, soll unsere Loosung sein! Wir sind gewiß, er wird die
Interessen der Arbeiter vertreten, wir können es von unserm Ab-
geordneten verlangen und wünschen, daß derselbe sich hier in Forst
hören läßt.

Die Zeit ist ernst, zerplittert nicht Eure Kräfte, sondern ver-
traut dem Mann, der Eure Interessen am besten vertreten wird!
Unsere Loosung sei: Puttkamer.

Der Unterzeichner dieses Aufwieses ist der Anführer der „Ehr-
lichen“ zu Forst und der Einsender der Berichte für den „Volks-
staat“ von dort, beispielweise eines solchen in Nr. 102 des „Volks-
staat“ vom 25. October. Der Reichstagskandidat, für welchen die
„Ehrlichen“ so warm agitiren, den sie den Arbeitern als Ver-
treter ihrer Interessen empfehlen, Herr von Puttkamer ist ein
nationalliberaler Oberappellationsgerichtsrath und hat seiner Zeit
für die Kaffeesteuer und Todesstrafe etc. gestimmt. Wir enthalten

uns jeder Kritik dieses die „Ehrlichen“ treffend kennzeichnenden
Vorfalls.“

Wir wissen nicht, ob der oben erwähnte Aufruf ächt ist und
von einem Mitglied unserer Partei ausgeht. Ist Beides der Fall,
so hat das betreffende Parteimitglied nicht nur gegen den Beschluß
des letzten Eisenacher Congresses hinsichtlich der Wahlen gehandelt,
sondern auch so flagrant die Parteiprincipien verletzt, daß die
Parteibehörden sich unzweifelhaft zum Einschreiten bewegen finden
werden.

Der Prozeß Bazaine ist, während wir dies schreiben,
vielleicht schon beendet. Der Vertreter der Anklage, General
Pouret, hat die Todesstrafe beantragt. Zur Zeit berichten
die Blätter über das Plaidoyer des Verteidigers, des bekannten
Advokaten Lachaud, der für Geld und Renomme auch einen
Lumpen verteidigt. Lachaud hat unter Anderem zwei Schreiben
des „Eroberers“ von Reg, des preussischen Prinzen Friedrich
Karl verlesen. Im ersten (d. d. 28. Sept.) sagt der Hohenzoller,
daß Bazaine niemals zu den deutschen Vorposten gekommen sei.
Im zweiten (d. d. 6. Debr.) sagt er, daß er für Bazaine „große
Achtung“ empfinde.

Das glauben wir. Prinz Friedrich Karl ist „Freund Bazaine“
für den „preussischen Schlachtenruhm“, an dem doch auch Friedrich
Karl seinen Theil hat, unendlich vielen Dank schuldig und daraus
erklärt es sich, warum ein Hohenzoller „große Achtung“ empfindet
vor einem Manne, der so eben vor der ganzen Welt als infamer
Verräther gebrandmarkt worden ist. Hat doch auch der Dänemark
selbst so ziemlich unzweideutig zum braven Faure geäußert, daß
Bazaine „nicht für ihn“ (Faure, d. h. die Septemberregierung) sei.
Und doch „große Achtung!“ Wir wollen hier nicht die Frage
aufwerfen, ob dergleichen zu den „berechtigten Eigenthümlichkeiten“
preussischer Prinzen gehört; wir constatiren nur, daß jetzt Jedem-
mann weiß, warum man in Berlin verhindert hat, daß preussische
Offiziere zum Prozeß Bazaine als Zeugen zugezogen wurden!
— Wie wir soeben erfahren, ist Bazaine zum Tode verurtheilt
worden.

Seit 14 Tagen wird Cartagena auf Befehl des edlen
Castelar bombardirt; in der ersten Woche wurde von den Sol-
daten des edlen Castelar nur in die offene, wehrlose Stadt
geschossen, nicht gegen die Forts, welche die übele Eigenschaft haben,
wieder zu schießen und obendrein nicht so leicht in Flammen auf-
gehen, was doch für eine edle Seele ein gar herfürstendes Schau-
spiel ist; seit acht Tagen wird von den Soldaten des edlen
Castelar auch dann und wann auf die Forts geschossen, jedoch
nur zur Abwechslung und zum Zeitvertreib, da die Artillerie des
edlen Castelar zwar für leichtgebaute Wohnhäuser aber nicht
für lafemattirte Festungsbauten ausreicht. Das Ergebnis des
edlen Amusement des edlen Castelar ist, daß circa 400
Wohnhäuser in Brand geschossen und einige Hundert Frauen,
Kinder und Greise getödtet oder verwundet worden sind. Man
sieht, den Bemühungen des edlen Castelar, in die Fußstapfen
des edlen Thiers zu treten, fehlt es nicht ganz an Erfolg und,
ist das Glück dem edlen Castelar gnädig, so wird Cartagena
sein Paris werden. Das Bombardement haben wir schon, —
fehlt bloß noch die blutige Nordwoche — und der spanische
Thiers ist fertig.

Die Arbeiterpartei von Graz erläßt in sämmtlichen öster-
reichischen Arbeiterblättern einen Aufruf, worin die Arbeiter Oester-
reichs aufgefordert werden, einen Delegirtenstag zu beschicken,
wo die in Wien ausgebrochenen und sich nunmehr auch in die
Provinzen erstreckenden Streitigkeiten beigelegt werden sollen. So-
bald wir die Stimmen der verschiedenen österreichischen Arbeiter-
organe vernommen, werden auch wir uns des Weiteren über
diesen Einigungsversuch aussprechen, der uns sehr zeitgemäß
erscheint.

Gewerkschaftliches.

Verein für Sattler und Berufsgenossen.
Berlin, 6. Dezember. Wir machen hierdurch allen Vertrauens-
männern resp. Mitgliedschaften bekannt, daß die von der Ham-
burger Mitgliedschaft (Vertrauensmann Flachbarth, Neuer Wall 17)
eingeschickte Jahresabrechnung einschließlich die Striegelgelder unver-
ständlich ist.

Nach mehrmaliger Aufforderung erklärte Herr Flachbarth, er
könne keine andere Abrechnung schicken; infolge dessen sieht sich die
Controlcommissio genöthigt, die Abrechnung der Prüfungskommission
in München zu übersenden und beantragt gleichzeitig, selbige dem
nächsten Congress vorzulegen.

Die Controlcommissio: Becker, Weber, Funf.
Die neuen Statuten und Protokolle sind sämmtlichen Mit-
gliedschaften zugesandt, und fordern wir alle Vertrauensmänner
auf, genau nach den Statuten zu handeln und sobald wie mög-
lich das Geld der Centralcasse zu übersenden. Mitgliedschaften,
welche noch im Besitz von vorjährigen Protokollen sind, mögen
dieselben entweder für 1 Sgr. verkaufen, oder dem Kassirer Wirths,
Alexandrinenstr. 116 franco übersenden. Herr Coenen, früher
Vertrauensmann in Köln und Herr Joseph Ehrhardt, zur Zeit
in Mannheim bei Herrn Carl Meyer, werden freundlichst ersucht,
ihre Adresse dem Vorstand bekannt zu machen. Mit Gruß
B. Strasser, Vorsitzender, Marienstr. 7.
W. Wirths, Kassirer, Alexandrinenstr. 116.

